

«Hotspot» offenbart Geheimnisse

SURSEE AUSSTELLUNG «VOM TRAUM DER EWIGKEIT» IM SANKTURBANHOF IST ERÖFFNET

Die Eröffnung der Ausstellung «Vom Traum der Ewigkeit» im Sankturbanhof stiess am Freitag auf reges Interesse. Besonders im Fokus standen die junge Keltin vom Hofstetterfeld sowie die «Titus»-Scherbe und die Terrakotta-Pferde vom Vierherrenplatz.

Dass Sursee ein archäologischer «Hotspot» ist, wie es Karin Pauleweit, Leiterin der kantonalen Dienststelle für Hochschulbildung und Kultur, an der Vernissage vom Freitag formulierte, wird beim Besuch der Ausstellung «Vom Traum der Ewigkeit» im Sankturbanhof sofort klar. Die Funde der jüngsten archäologischen Grabungen auf dem Terrain der Surenstadt sind selbst für Fachleute nicht alltäglich – und für Laien geradezu sensationell. Dementsprechend gross war denn auch das Interesse der Vernissagebesucher, und die «Ikonen» wie die vor 2300 Jahren im Hofstetterfeld bestattete junge Keltin sowie die Terrakotta-Pferdegesspann und die «Titus»-Scherbe – im rekonstruierten Tongefäss gar nicht so leicht auszumachen – wurden besonders intensiv unter die Lupe genommen.

Würde der Menschen bewahren

Es sei «absolut ungewöhnlich», parallel zu laufenden archäologischen Grabungen eine Ausstellung von Funden zu organisieren, betonte Angela Bucher, Kuratorin der Ausstellung und Archäologin, in ihrer Einführung. Die Ausstellung im Sankturbanhof stütze sich zwar auf die Sonderausstellung «Bestattet mit Pomp und Pracht» im Luzerner Naturmuseum, sei aber neu konzipiert und durch die römischen Aspekte ergänzt worden. Denn nicht nur die Funde auf dem Hofstetterfeld,



Karl Buehler (links) sowie Bruno Bucher und Isabella Kocher (rechts) bestaunen die Überreste der vor rund 2300 Jahren in Sursee bestatteten Keltin. FOTO DANIEL ZUMBÜHL

sondern auch jene auf dem Vierherrenplatz hätten die Archäologen «jauchzen» lassen, so Bucher. Denn dort verdichte sich dank 120 bis 130 geborgener Bestattungen das Bild eines kontinuierlich genutzten römischen Friedhofs. «Die Funde erzählen vom Umgang der Kelten und Römer mit dem Tod und ihren Jenseitsvorstellungen», brachte die Kuratorin den Ausstellungsinhalt auf den Punkt. Dabei gehe es darum, die bestatteten Menschen würdevoll und keinesfalls als Sensationsobjekte darzustellen.

Römisch-keltisch bis zum Apéro

Römisch und keltisch angehaucht war auch der Apéro, welcher der Vernissage einen stimmungsvollen Rahmen gab. Die Ausstellung dauert bis zum 6. März 2016.

DANIEL ZUMBÜHL

Asterix und Obelix und Grabung live

BEGLEITPROGRAMM Parallel zur Ausstellung «Vom Traum der Ewigkeit» wird ein attraktives Begleitprogramm angeboten. Neben Vorträgen und öffentlichen Führungen kann man am 16. Januar das Ausgraben einer Blockbergung im Sankturbanhof live mitverfolgen. Am 28. Januar steht eine Podiumsdiskussion zum Thema «Reenactment – Kann man die versunkenen Welten von einst reanimieren?» auf dem Programm. Kinder haben die Möglichkeit, am 25. November und 2. Dezember keltische und römische Weihnachtsgeschenke herzustellen. Am 3. Februar können sie sich wie bei Asterix und Obelix verkleiden und schminken. **DZ**

Sepharden-Musik begeisterte

SURSEE Ein Jahr probten die Sängerinnen und Sänger, ehemalige Mitglieder des Jugendchors Sursee, gemeinsam. Am Sonntag wurde der Chor auf den Namen Voix-là getauft und durch Pfarreileiter Claudio Tomassini in die Kirchenmusik St. Georg Sursee aufgenommen.

Schon seit einiger Zeit probt eine kleine Gruppe von Sängern und trifft sich ein Mal im Monat, um zusammen zu singen. «Es ist das vielseitige Repertoire an Liedern mit interessanter Musik aus unterschiedlichen Stilrichtungen, das uns interessiert», erläuterte Deborah Steiner, Präsidentin des Chors. Was der Gruppe noch fehlte, das war ein passender Name. «Heute ändert sich dies», sagte die Präsidentin im Gottesdienst und verriet stolz: «Voix-là, so heissen wir.»

Der vierte Pfarreicher

Als Taufpate amtierte Pfarreileiter Claudio Tomassini. Für ihn war klar: «Diese Initiative muss unterstützt werden, und ich freue mich riesig, dass Voix-là getauft wird und nun als vierter Pfarreicher in die Kirchenmusik St. Georg Sursee aufgenommen wird.»

Breites Repertoire

Mit «Shalom Aleichem» eröffnete der Chor unter der Leitung von Peter G. Meyer den feierlichen Gottesdienst. In diesem wurden auch 17 neue Ministrantinnen und Ministranten aufgenommen. Mit diesem ersten Auftritt bestätigte der Chor, dass er mitgestalten wird und dass er ein breites Repertoire präsentieren kann. Denn den Gottesdienst umrahmten die Sänger von Voix-là mit jüdischer Volksmusik der Sepharden. Die erinnert an Lieder und Klänge aus der Mittelmeerregion und Nordafrika und die Kompositionen von Alon Wallach, wie «Donne Donna», «Pescha ala Manu» beeindruckten. Begleitet wurde der Chor durch die Band Randolina mit Kompositionen von Francis Petter. «Wir lieben das Singen und suchen die musikalischen Herausforderungen», erklärte Deborah Steiner, und für diese Interpretationen erhielten die Sängerinnen und Sänger denn auch herzlichen Applaus.

WERNER MATHIS

«Land Schafft II» in Rippertschwand

NEUENKIRCH Die Luzerner Designgalerie, Rippertschwand 13, in Neuenkirch, widmet den kantonalen Tag der Kulturlandschaft dem Thema «Schaffen» in der Luzerner Landschaft. Dazu gibt es eine Bilder-Ausstellung von Philippe Maag unter dem Titel «bis jetzt». Der Ethnologe, Lehrer, Musiker und Maler unterrichtete in Ufhusen und Zell, an der Vernissage wird er auch musikalische Akzente setzen. Der Wiener Koch und Schauspieler Norbert Kientzl liest in Anwesenheit des Autors Flavio Steimann aus dem Roman «Bajass».

Die Vernissage findet am 1. November, von 14 bis 18 Uhr statt; Lesungen gibt es um 14 und um 16 Uhr. Die Ausstellung selber dauert bis am 15. November und ist Freitag bis Sonntag, von 14 bis 17 Uhr, geöffnet.

RED

Dokfilm mit Zeitzeugen rüttelt auf

ZEITGESCHICHTE 500 PERSONEN SAHEN DIE WELTPREMIERE DES DOKSTREIFENS «NOTLANDUNG» IN EGOLZWIL

56 Minuten lang verfolgte das Premierenpublikum am Freitag hochkonzentriert den Film «Notlandung». Danach brandete grosser Beifall auf, bevor es wieder still wurde in der Egolzwiler Turnhalle. Das emotional berührte Publikum zeigte sich tief beeindruckt. Die Teilnehmer der folgenden Podiumsdiskussion fanden die richtigen Worte.

Daniel Wyss, Filmemacher aus Lausanne, hat vergangenen Freitag in Egolzwil seinen Film «Notlandung» uraufgeführt. 800 Meter entfernt vom Standort des ehemaligen Internierten-Straflager Wauwilermoos (1941–1945). Der Dokstreifen handelt von vier US-Air-Force-Veteranen, die im Zweiten Weltkrieg im Internierten-Straflager inhaftiert waren und 2014 im Pentagon in Washington DC mit dem Orden der Kriegsgefangenen ausgezeichnet wurden. Wyss erzählt an ihrem Beispiel die Geschichte der amerikanischen Flieger, die nach 1941 in der neutralen Schweiz notlanden mussten, interniert und nach Fluchtversuchen zu den eigenen Truppen inhaftiert wurden. Die heute hochbetagten Amerikaner berichten in erschütternden Interviews, wie sie im Internierten-Straflager Wauwilermoos hilflos Misshandlungen sowie Betrügereien des Lagerkommandanten André Béguin ausgesetzt waren. Sie erzählen von unmenschlichen Verbrechen und Zuständen, die in der Schweiz (zu) lange niemand wahr haben wollte. Nicht einmal in ihrer Heimat wurde den Amerikanern zunächst geglaubt.

«Nichts ist mehr wie früher»

Daniel Wyss hat diese beeindruckenden Talking-Head-Szenen geschickt mit Aussagen von Historikern, alten



Daniel Wyss (links), der Regisseur des Dokfilms «Notlandung», zuhause bei Alva Moss, einem ehemaligen Internierten. FOTO ZVG

Filmaufnahmen und Fotos, Sequenzen einer US-Heldenzeremonie sowie Trickfilmanimationen verstrickt. Das Resultat liess jedenfalls an der Premiere niemanden kalt. Glücklicherweise hatten die Organisatoren der Weltfilmfestspiele und einer Begleitausstellung, Alois Hodel und sein Team aus dem Umfeld des Vereins Spektrum Egolzwil-Wauwil sowie der Heimatvereinigung Wiggertal, eine zehn-

minütige Pause eingeplant, bevor eine Diskussionsrunde das Gesehene zu verarbeiten versuchte. Der Moderator der Diskussion, Norbert Bossart, stv. Chefredaktor des «Willisauer Bote», sowie die Gäste – nebst Filmregisseur Daniel Wyss der Schenkoner Historiker Hilmar Gernet und Felix Föhn, Leiter der Strafanstalt Wauwilermoos – fanden danach jedoch die genau richtigen Worte. So

sagte Hilmar Gernet: «Ich bin froh, dass mit der heutigen Filmvorführung nichts mehr ist wie früher.» Mit einer Gedenksteinlegung am Freitagnachmittag habe man einen «Täterort benannt und bezeichnet» und sei bereit, sich mit dem dunklen Flecken in der Geschichte zu befassen.

ANDREA WILLIMANN

Wer den Film verpasst hat, eine DVD ist zu erwerben unter: <http://swissdvdshop.ch/de/>

Reklame

Qualität ohne Kompromisse

Waschmaschinen
Tumbler

WYSS MIRELLA
Telefon 041 933 00 74
6233 Büren